

Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Helvetia archaeologica : Archäologie in der Schweiz = Archéologie en Suisse = Archeologia in Svizzera**

Band (Jahr): **4 (1973)**

Heft 16

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

helvetia 16 archaeologica



Die nächsten drei Hefte sind folgenden Themen gewidmet

Dezember 1973 Die Weihnachtsausgabe – das schönste Heft einer schönen Zeitschrift

Zwei grosse, reichillustrierte Beiträge geben der Weihnachtsnummer das Gesicht: «Claude Monet in Giverny» – das Photoalbum des grossen Malers mit Aufnahmen von ihm selbst und von seinen Freunden, und als Gegenstück dazu die gleichen Bildinhalte in Bildern des Meisters; «Der St. Vinzenz-Altar von Nuno Gonçaves in Lissabon», einer der grossen, wenig bekannten Flügelaltäre der Spätgotik, in vielen zum Teil farbigen Detailaufnahmen.



Aus dem Gonçaves-Altar

Januar 1974 Das Museum Calouste Gulbenkian in Lissabon

Der Öl-Magnat Calouste Gulbenkian (1869 bis 1955) hat eine der bedeutendsten Privatsammlungen aufgebaut. Sie enthält Meisterwerke der Malerei des 15. bis 19. Jahrhunderts, aber auch in sich geschlossene Abteilungen der Kunst Alt-Ägyptens, Persiens, der Türkei, des Fernen Ostens und des Art Nouveau. Diese Schätze sind nun in Lissabon öffentlich zugänglich; ihnen ist der reich illustrierte Hauptteil des Januarheftes «du» gewidmet.



Rubens im Gulbenkian-Museum

Februar 1974 Kunstwerke – zerstört, verschollen, gestohlen

Viele grosse Meisterwerke der Weltkunst wurden durch Katastrophen oder mutwillig zerstört, sind verschollen oder wurden entwendet. «du» hat Zeugnisse von solchen Kunstwerken gesammelt – Stiche, Zeichnungen, alte photographische Aufnahmen und Kopien von Bildern, Plastiken und Bauwerken, die wenigstens einen Abglanz unwiederbringlicher Schönheit vermitteln. Ein Heft voller Überraschungen, das man nicht ohne Nostalgie betrachten wird!



Aus einem verbrannten Werk von Runge

Jedes Heft stellt auf rund vierzig Seiten ein Thema aus dem Bereich der bildenden Kunst oder Photographie dar.

- Dazu kommen
- zwei kürzer gefasste Kunst-Essays
 - ein photographisches Portfolio
 - die buchkritische Beilage LYNKEUS